

# **INHALT**

<b>A. EINLEITUNG</b>	
	15
<b>I. Problematik und Erkenntnisinteresse</b>	
	15
<b>II. Theoretische Grundlagen, Methode</b>	
<b>und Textauswahl</b>	
	25
<b>III. Aufbau der Arbeit</b>	
	29
<b>IV. Auseinandersetzung mit der</b>	
<b>Forschungsliteratur</b>	
	30
<b>B. HELDENTUM IN DER BÜRGERLICHEN LITERATUR</b>	
	43
<b>I. »Schönes und Großes möchten sie tun« –</b>	
<b>Die Heroismuskrise um 1800</b>	
	43
<b>II. »Ruhe im Leiden« –</b>	
<b>Erhabenheit als männliches Heldenstum</b>	
	48
1) Die Heroisierung des inneren Konflikts	
	48
2) »Hochachtung für den Krieger« –	
Erhabenes Heldenstum bei Kant	
	53
3) Held und Verbrecher –	
Die sittliche Relativität des Erhabenheitstheorems	
	57

## C. ANMUT ALS HELDENTUM

63

<b>I. »Eiserne Schnürleiber« und »nasse Kleidung« – Die Inszenierung eines weiblichen Kampfkörpers</b>	65
<b>II. »Vom Subjekte selbst hervorgebracht« – Anmut als Subjektkonzeption</b>	84
<b>III. Die Wiederkehr heroischer Totalität in bürgerlichen Zeiten</b>	89
<b>IV. Anmut als Gewaltästhetik</b>	92
1) »Mit geschlossenen Augen in den Abgrund stürzen« – Anmut als Legitimation weiblicher Gewalt	92
2) Die »Morgenröthe von der Wollust« – Grazie, Gewalt und Heldentum bei Winckelmann	95
3) »Verziert mit menschlichen Leichnamen« – Goethes Konzept der ornamentalen Anmut	103
4) Die Grazie des Kampfes – Zur Ästhetik der europäischen Fechtkunst	104
<b>V. Anmut und Würde – Schillers Ästhetik des Heroischen</b>	124
1) Anmut und Würde als Visualisierung von Moralität	124
2) Anmut als Bewegungsästhetik	131
3) Anmut und Gewalt	134
4) Die Gendercodierung von Anmut und Würde	141
5) Die doppelte Unschuld der anmutigen Helden	143
<b>VI. Vollendung »vermittels einer Kurbel« – Keist und die Prothesengrazie</b>	148

<b>VII. »Da werden Weiber zu Hyänen« – Hysterie als Schattenseite der Anmut</b>	
159	
1) Heroische Gewalt versus Gewaltexzess	
159	
2) Furie und Grazie in der doppelten Ästhetik	
164	
3) Hysterie und Anmut	
167	
4) Anmut und Hysterie als Bewegungsästhetik	
170	
<b>D. ANMUTIGE KRIEGERINNEN IN DER LITERATUR UM 1800</b>	
175	
<b>I. »Zarte Jungfrau unter Waffen« – Schillers Jungfrau von Orleans als anmutige Heldin</b>	
175	
1) »Denn eine andre Herde muss ich weiden« – Die Kontinuität zwischen Hirten- und Kriegertum	
177	
2) »Sich eine schuldlos reine Welt zu gründen« – Die Parodie der Hirtenidylle	
179	
3) »Schön zugleich und schrecklich anzusehen« – Die Kämpfe der Heldin	
184	
4) »Mit deinem Blick fing dein Verbrechen an« – Selbsterkenntnis als Zusammenbruch der Anmut	
194	
5) »So ahmen sie die Unschuld siegreich nach« – Die Bedrohung der Anmut durch die Charismatikerin	
196	
6) »Auf blutige Schlachten folgt Gesang und Tanz« – Die Bewegungsästhetik der Tragödie	
199	
7) »Der schwere Panzer wird zum Flügelkleide« – Die Verschränkung von Anmut und Würde	
202	
als Erlösungsfantasie	
202	
8) Fazit	
204	

**II. »Halb Furie, halb Grazie« –  
Kleists Penthesilea als Kämpferin  
zwischen Anmut und Hysterie**

205

- 1) »Die Rüstung wieder bis zum Gurt sich färbend« –  
Der Rüstungskörper der Helden  
209
- 2) Ein »Kampf wetteifernder Geschwindigkeit« –  
Kleists Ästhetik der Fluchtgeschwindigkeit  
211
- 3) Erhabenheit, Hysterie und Anmut –  
Der Krieg im Auge der Beobachter  
214
- 4) Skulpturen oder Marionetten –  
Bewegungsästhetik versus Posentheater  
217
- 5) »Sie ist mir nicht vergönnt, die Kunst, die sanftere,  
der Frauen« – Kampf als Selbstausdruck  
221
- 6) »Dass Halm und Korn auf ewig untergehn« –  
Vom »heiter[e]n Krieg« zum Vernichtungskrieg  
224

7) Fazit  
229

**III. »Kraft und Zartheit« –  
Werners Wanda – *Die Königin der Sarmaten***

230

- 1) »Ein Traumgewölk aus Licht gewoben« –  
Der anmutige Körper der Helden  
232
- 2) »Ein Sternbild am blut'gen Abendhimmel« –  
Wandas martialische Zartheit  
234
- 3) »Wir spielen mit dem Leben Fangball« –  
Rüdigers paradoxes Heldentum  
237
- 4) »In der Liebe Ewigkeit« –  
Der Liebestod als Erlösungsfantasie  
238
- 5) »Ich kann ihn töten, liebend mit ihm untergehn« –  
Der Liebeskampf der Helden  
240

6) »Von wilder bacchantischer Wut ergriffen« – Wandas Selbstopfer	246
7) Fazit	250
<b>IV. Das »Herbeste zu erdulden (schien) unaussprechlich reitzend« – Fouqué's <i>Das Heldenmädchen aus der Vendée</i></b>	
	251
1) »Hat so ein Wesen denn einen Willen?« – Elisabeths unbewusste Initiation zur kriegerischen Helden	251
2) »Rosenlichter der Begeisterung« – Elisabeth als anmutige Kriegerin	257
3) »Sanfter Friedenshauch« und »flammende Begeisterung« – Elisabeths Funktion im Kontext des Partisanenkriegs	259
4) Elisabeth im Kontext divergierender Heroismusauffassungen	264
5) »Wer kämpfen will, muß sich erst selbst bekämpfen« – Der Verlust der kriegerischen Grazie	271
6) Fazit	276

## E. SCHLUSSBEMERKUNG

279

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

289

## LITERATURVERZEICHNIS

291

